

Guten Abend, meine Damen und Herren,

herzlichen Dank, dass Sie sich heute abend Zeit für meine Ausstellung genommen haben.

Zunächst möchte ich mich bei einigen Leuten bedanken: Der Leiter der Universitätsbibliothek Siegen, Herr Werner Reinhardt, hat mir freundlicherweise den Raum zur Verfügung gestellt; Herr Dr. Karsten Velbinger hat die Koordinationsarbeit übernommen; Herr Horst Weber ist extra aus Hamburg eingereist, um mir beim Aufhängen der Bilder zu helfen. Nicht zuletzt danke ich der Familie Kirchhöfer, bei der ich während des Aufenthalts in Siegen wohnen kann.

Meine erste Ausstellung in Siegen fand – auch damals in der Universitätsbibliothek – im Jahre 1999 statt, und ich freue mich sehr, dass ich hier noch einmal ausstellen darf. Mein damaliger Eindruck von Siegen und der Universität ist mir unvergesslich geblieben. Abends lag die Universitätsbibliothek auf dem verschneiten Haardter Berg und so strahlte eine Ruhe aus. In dieser Dunkelheit leuchteten nur die Fenster, und im Gedanken daran, dass dort Studenten und Wissenschaftler bis tief in die Nacht arbeiten, bekam ich eine Vorstellung von Dynamik – Dynamik der Wissenschaft und Forschung. Also habe ich selbst in der Ruhe des Schnees die Lebendigkeit gespürt.

Nun möchte ich Ihnen meine Bilder erläutern. Für diese Bilder habe ich eine Technik verwendet, die sich von der Maltechnik meiner früheren Bilder gänzlich unterscheidet: Zunächst wird die Fläche grundiert, dann beklebe ich sie mit zigtausend, ja, hunderttausend kleinen Papierstücken oder Papierfetzen aus der „Dak“-Pflanze mittels des von mir selbst hergestellten Reisklebers. Daraufhin bemale ich nochmals die Fläche und beklebe sie nochmals mit Papierstücken. Diesen Vorgang wiederhole ich mehrmals, bis das Bild in meinen

Augen fertig ist. Durch diese Technik entsteht ein collagenartiges Bild, und meine Absicht ist, dass das Bild gerade dadurch eine innere Dynamik erhält.

Die Farben der Bilder werden fast alle von mir persönlich aus der Natur gewonnen: Ich sammle im Herbst die bunten Blätter und gewinne aus ihnen wie auch aus der Erde die Farben.

So gesehen sind meine Bilder, anders als die Ölmalerei, ein Produkt der Natur im wahrsten, ganz konkreten Sinne, und dies widerspiegelt die Idee meiner Bilder: die Zirkulation aller Lebewesen in der Natur und zurück zur Natur, sei es bei der Geburt oder beim Tod.

Alle Gegenstände auf den Bildern, überwiegend Motive der Natur, harmonieren miteinander, verschmelzen miteinander zu einem Ganzen. Dieser Gedanke, daoistisch oder buddhistisch, korreliert, wie ich meine, mit dem, das heute als ökologisches Bewusstsein bezeichnet wird.

Ich hoffe, Sie werden meine Ausstellung genießen. Vielen herzlichen Dank.

Prof. Mag. art. Heju Lee

Übertragung ins Deutsche: Dr. Myung-Hwa Cho-Sobotka